©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Der Kiebitz (*Vanellus vanellus*), mittlerweile einer der gefährdetsten Brutvögel Kärntens. (Foto: H. Pirker)

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Artenschutzprojekt Kiebitz 2012–2013

Aktueller Stand zum Vorkommen und Schutz dieses Bodenbrüters im Klagenfurter Becken

Als Bodenbrüter besiedelt der Kiebitz (*Vanellus vanellus*) offene Landschaftsbereiche wie Feuchtwiesen und landwirtschaftlich genutzte Flächen (Andretzke et al. 2005). Seit den 1970er Jahren verringern sich jedoch die Brutpaare in Kärnten. Eine landesweite Kiebitz-Kartierung im Jahr 2010 erbrachte nur mehr 22 Brutpaare (Kleewein 2011). Im Folgejahr 2011 wurde ersichtlich, dass die Prädation neben der mechanischen Zerstörung eine entscheidende Rolle spielt (Probst & Kleewein 2011, 2012). Die Arge NATURSCHUTZ entschloss sich in Zusammenarbeit mit BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, Maßnahmen zum Schutz dieser Vogelart im Klagenfurter Becken zu setzen. Unterstützt wurde das Projekt durch das Amt der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8 Kompetenzzentrum Umwelt, Wasser und Naturschutz, Unterabteilung Naturschutz und Nationalparkrecht. Ziel war der Erhalt noch vorhandener Brutpaare durch Maßnahmen wie Gelegeschutz und Optimierung der Bruthabitate. Gerade das Klagenfurter Becken war als Projektgebiet von Interesse, da hier 2011 noch 77 % der landesweiten Population vorzufinden waren.

Gelegeschutz

Die Gelege konnten vor mechanischer Zerstörung durch Markierung gerettet werden. Dazu wurde im Abstand von zwei Metern vor und nach dem Gelege in Bearbeitungsrichtung des Ackers jeweils ein Holzpflock ins Erdreich geschlagen. Die Spitzen wurden mit Leuchtfarbe markiert, um die Pflöcke dem Landwirt ersichtlich zu machen. So konnte um diese die Ackerbearbeitung ohne Beeinträchtigung durchgeführt werden und das Gelege blieb erhalten.

Versuche den 2012 eigens für das Projekt angekauften Elektrozaun einzusetzen scheiterten. Ein Grund dafür war die Witterung, da an geplanten Aufstellungsorten zu große Wasserflächen entstanden. Mehrere brauchbare Flächen, wo es auch Einvernehmen mit den Grundbesitzern gab, wurden von den Kiebitzen nicht mehr bezogen. Vereinzelt war es auch durch die Ablehnung der Grundeigentümer nicht möglich, diese Maßnahme durchzuführen. Intensive Aufklärung und Angebote für die Flächenentschädigung führten dabei leider nicht zum Erfolg.

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Der Zaun selbst hat eine Höhe von 90 cm wodurch Raubsäuger wie z. B. der Fuchs (*Vulpes vulpes*), abgehalten werden sollen. Der bodennahe Bereich führt keinen Strom, wodurch die geschlüpften Kiebitze unter dem Zaun durchwandern können. Die Wirksamkeit solcher Zäune wurde bereits vielfach erprobt (Schifferli et al. 2011).

Bruthabitate im Klagenfurter Becken

Als Habitate wurden in den beiden Projektjahren ausschließlich intensiv bewirtschaftete Ackerflächen bezogen. Das Klagenfurter Becken bot 2012 durch die Witterung – extreme Trockenheit im Frühjahr mit darauffolgendem Kälteeinbruch – keine günstigen Bedingungen für den Bezug durch den Kiebitz (Kleewein 2012, Kleewein et al. 2012).

Durch das Schmelzwasser und einen überfluteten Kanal entstanden 2013 große Wasserflächen südlich von Schloss Mageregg. (Foto: A. Kleewein)

Die Bedingungen im Jahr 2013 erschienen anfänglich abermals ungünstig, da bis in den April die Schneefälle anhielten und die Kiebitze nach Ost-Europa weiterzogen. Durch die Schneeschmelze kam es zur Bildung zahlreicher Flachwasserteiche auf Äckern, die wiederum einen entscheidenden Aspekt eines guten Kiebitz-Habitats ausmachen. Spät ziehende Kiebitze blieben durch diese temporären Gewässer und deren Umfeld. Innerhalb von drei Wochen waren fast alle diese Teiche jedoch wieder verdunstet. Der Boden blieb sehr feucht und schuf im Vergleich zum extrem trockenen Frühjahr 2012 optimale Bedingungen. Trotzdem konnte auf den 2010 und 2011 noch als Brutplatz bezogenen intensiv bewirtschafteten Äckern am Südring, Flughafen Klagenfurt, Krastowitz sowie in Ebenthal, 2013 kein Kiebitz festgestellt werden. Am Südring und in Krastowitz dürfte der Wechsel vom Mais- zum Wintergetreideanbau ein Grund für die Brutplatzaufgabe gewesen sein.

Der Standort südlich des Schlosses Mageregg wurde 2013 erstmals als Brutplatz bezogen. Die Fläche wäre ohne den überfluteten Wassergraben und die vegetationsfreien Ackerstellen als Brutplatz uninteressant gewesen. Hier wurde ebenfalls Wintergetreide angebaut wobei diese Bereiche für den Kiebitz im Frühjahr schon zu grün sind. Die Farbgebung des Bodens ist entscheidend, da der Kiebitz schwarze, braune bis graugrüne Flächen bevorzugt (Glutz von Blotzheim et al. 1999).

Die Fläche in Viktring war 2013, bedingt durch die starken Niederschläge als

Nach Verdunstung des Wassers und Zerstörung der Gelege verließen die Kiebitze den Standort unmittelbar. (Foto: A. Kleewein)

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Durchzugshabitat und Brutplatz sehr gut geeignet. Am stark durchnässten Boden konnte der Mais auf Teilflächen erst sehr spät angebaut werden.

Die Untersuchungsfläche in Thon zeigte ebenfalls wieder durch die Nässe und den damit entstandenen Flachwasserbereichen einen für den Kiebitz attraktiven Brutplatz. Durch Brachlegung der Fläche konnte sich diese natürlich entwickeln und zeichnete sich auch durch das Vorkommen weiterer wertbestimmender Arten wie z. B. von Schafstelzen (*Motacilla flava*) verschiedener Subspezies aus.

Brutbestand und Schlupferfolg

2012 konnten keine Gelege ausgemacht werden, wobei aber zumindest am Standort Viktring vier adulte Kiebitze am dortigen Acker verblieben und durch ihr Verhalten auf eine wahrscheinliche Brut Hinweis gaben. An den übrigen Standorten zogen die Kiebitze weiter.

Im Klagenfurter Becken gab es 2013 sieben Brutpaare. Der Schlupferfolg war, wie auch schon in den Vorjahren, vor allem durch Prädation sehr gering. Aus den Schlüpflingen konnten sich lediglich ca. vier flügge Individuen entwickeln. Eine genaue Zahl flügger Jungvögel konnte nicht erhoben werden, da die Tiere von den Brutflächen auf abgelegene Bereiche mit besserem Nahrungsangebot abwandern können und die Vegetation für Beobachtungen zu hoch war.

2013 kam es am Standort Mageregg zu zwei Gelegen. Am 14. Mai 2013 wurde das Gelege 2 durch eine Saatmaschine zerstört, da auf den ehemals überschwemmten Bereichen nachgesäht wurde. Trotz verschiedenster Versuche mit dem Grundeigentümer Kontakt aufzunehmen konnte kein Erfolg erzielt werden, dieses verbliebene Gelege vor der mechanischen Zerstörung zu schützen.

Am Standort Viktring zeigten sich bis zum 31. März keine Kiebitze. Die Eiablage erfolgte erst nach der Maiseinsaht. Am 14. Mai 2013 konnte ein Gelege mit drei Eiern ausfindig gemacht und ausgesteckt werden. Hier kam es zum Verlust des Geleges durch einen Prädator.

Am 16. Mai 2013 wurden in Thon vier Bruten festgestellt. Dieser Brutplatz konnte noch am selben Tag durch die Abteilung 8 Kompetenzzentrum Umwelt, Wasser und Naturschutz mittels eines Pachtvertrages für 4,3 ha Fläche, brach gelegt und somit geschützt werden. Aus den vier Kiebitz Gelegen konnten sich mindestens aus einem vier flügge Jungvögel entwickeln (Kleewein et al. 2013).

honer Moor im März 2013 – Anziehungspunkt für zahlreiche am Zug befindliche Limikolenarten. (Foto: A. Kleewein)

Brutbestand und Schlupferfolg des Kiebitzes im Klagenfurter Becken 2013.

Gelege-Standort	Eianzahl	Schlüpflinge	Flügge	Anmerkung
Mageregg 1	4	0	0	Gelege aufgefressen
Mageregg 2	4	0	0	Gelege mechanisch zerstört
Viktring	3	0	0	Gelege aufgefressen
Thon 1	4	4	4	
Thon 2	?	3	?	Vermutlich 3 flügge Jungvögel
Thon 3	?	0	0	Gelege aufgefressen
Thon 4	?	0	0	Gelege aufgefressen

©Amt der Kärntner Landesregierung Abteilung 8, download unter www.biologiezentrum.at

Resumee

Trotz der landesweit geringfügigen Erhöhung von Brutpaaren 2013 im Vergleich zu 2012 ist der Brutbestand des Kiebitzes in Kärnten insgesamt an einem Punkt angelangt, wo trotz aufwändiger Maßnahmen kaum eine Chance auf eine selbstständige Populationserholung besteht. Nur flächige Renaturierungen von Feuchtflächen würden dauerhafte Erfolge erzielen. Kärnten wäre dabei auf den Zuzug von Brutpaaren außerhalb des Bundeslandes angewiesen. Hinzu kommen die wechselnden Witterungsverhältnisse.

Probleme mit Grundeigentümern, die trotz intensiver Aufklärungsgespräche entweder leichtfertig mit der Thematik umgehen oder überhaupt Desinteresse zeigen, sind dem Bestand ebenfalls nicht zuträglich.

Insgesamt ist der Kiebitz als vom Aussterben bedroht einzustufen und weitere arterhaltende Maßnahmen genau auf ihre Wirksamkeit zu prüfen.

Literatur

Andretzke H., Schikore T. & Schröder K. (2005): Artensteckbriefe: 135–695. In: Südbeck P., Andretzke H., Fischer S., Gedeon K., Schikore T., Schröder K. & Sudfeldt C. (Hrsg.): Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands. – Radolfzell, 792 S.

Glutz von Blotzheim U. N., Bauer K. M. & Bezzel E. (1999): Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 6, Charadriiformes (1. Teil), Schnepfen-, Möwen- und Alkenvögel, 3. Aufl. – Wiesbaden, 840 S.

Kleewein A. (2011): Der Kiebitz-Brutbestand in Kärnten im Jahr 2010. – Carinthia II, Teil 1, 201./121.: 77–88, Klagenfurt.

Kleewein A. (2012): Hilfe für den Kiebitz – habitat, Das Mitteilungsblatt der Arge NATURSCHUTZ, Nr. 31: 12–13, Klagenfurt.

Kleewein A., Probst R. & Krainer K. (2012): Artenschutzprojekt Kiebitz 2012-2013. 1. Zwischenbericht. – Projektbericht im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8 Kompetenzzentrum Umwelt, Wasser und Naturschutz, Unterabteilung Naturschutz und Nationalparkrecht, Klagenfurt, 6 S.

Kleewein A., Probst R. & Krainer K. (2013): „Artenschutzprojekt Kiebitz 2012-2013. Endbericht. – Projektbericht im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, Abteilung 8 Kompetenzzentrum Umwelt, Wasser und Naturschutz, Unterabteilung Naturschutz und Nationalparkrecht, Klagenfurt, 11 S.

Probst R. & Kleewein A. (2011): Der Kiebitz in Kärnten - Das Schutzprojekt 2010 & 2011. – BirdLife Österreich, Landesgruppe Kärnten, im Auftrag des Amtes der Kärntner Landesregierung, UAbt. Naturschutz, Feldkirchen, 21 S.

Probst R. & Kleewein A. (2012): Wird der Kiebitz als Brutvogel in Kärnten aussterben? – Carinthia II, Teil 1, 202./122.: 227–240, Klagenfurt.

Schifferli L., Horch P., Ayé R. & Spaar R. (2011): Kiebitze im Spannungsfeld von Landwirtschaft und Prädation. Umgang mit Elektrozäunen (Weidenetzen) zum Schutz von Kiebitzbruten. – Schweizerische Vogelwarte Sempach und Schweizer Vogelschutz SVS/BirdLife Schweiz, Flyer, 4 S.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Kärntner Naturschutzberichte

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: 2013_15

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Artenschutzprojekt Kiebitz 2012-2013 20-24